

Fachdienst Bürgermeisterreferat

Neustadt, 04.02.2019

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Rede des Bürgermeisters zum Neujahrsempfang**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein ereignisreiches Jahr liegt vor uns und auch für mich persönlich wird es ein Jahr der Veränderung werden. Ich stehe zum letzten Mal als Bürgermeister dieser Stadt vor Ihnen. Es ist also auch Zeit, zurück zu blicken. Auf eine anstrengende, aber dennoch ereignisreiche und erfolgreiche Zeit. Neustadt hat sich in den vergangenen 15 Jahren verändert – wir haben viel erreicht.

Mit Blick auf die vergangenen fast 15 Jahre meiner Amtszeit hat sich vor allem die Bildungslandschaft grundlegend verändert. Wenn man bedenkt, dass wir erst 2006 die ersten städtischen Krippen- und Hortplätze eingerichtet haben und heute mehr als 38 Prozent aller unter Dreijährigen betreuen können, ist das ein gewaltiger Fortschritt. Wir haben stetig unsere Betreuungs- und Bildungsangebote ausgebaut und tun dies auch weiter. Mittlerweile haben wir eine nahezu flächendeckende Ganztagsbetreuung für Ein- bis Sechsjährige erreicht. Einen guten Schritt ist auch die Ganztagsbetreuung an Schulen vorangekommen und mit dem Kooperativen Hort arbeiten wir an einem ehrgeizigen Modellprojekt.

Ebensolchen Vorbildcharakter haben auch die verschiedensten Förderprogramme deren Abwicklung uns in den vergangenen Jahren gelungen ist. Mit Dorferneuerung, ILEK, Leader und verschiedenen Kommunalinvestitionsprogrammen haben wir den Uferweg Mardorf ausgebaut, Schulen saniert, Straßen im Mühlenfelder Land ausgebaut,



Dorfplätze umgestaltet, den Dorfladen in Mariensee unterstützt und vieles mehr. Gemeinsam mit der Region ist im Herzen unserer Stadt ein moderner ZOB entstanden. Ebenso modern ist auch das Hallen- und Naturfreibad Balneon, dessen Eröffnung mich sehr gefreut hat.

Ein weiterer Schwerpunkt in Sachen Infrastruktur sind und bleiben die Feuerwehren unserer Stadt. Wir haben in den vergangenen Jahren die Beschaffung von neuen Feuerwehrfahrzeugen intensiviert und Feuerwehrgerätehäuser ausgebaut. Erst vor wenigen Monaten ist es gelungen, mit dem Bauauftrag das Feuerwehrzentrum Nienburger Straße auf den Weg zu bringen. Mit diesem Zentrum, das wir mit der Region Hannover errichten, ist unsere Feuerwehr bestens für die Zukunft gerüstet.

Zukunftsfähig zu sein und zu bleiben war auch immer mein Ziel wenn es um die Stadtverwaltung geht. Sie kontinuierlich zu verbessern ist mir ein wichtiges Anliegen.

Wir haben Führungskräfte geschult, Aus- und Fortbildung systematisch und aufgabengerecht eingeführt, unsere Ausbildungsangebote erweitert und arbeiten konsequent daran, unseren Bürgerinnen und Bürgern gute Dienstleistungsangebote zu machen.

Dies wird auch in diesem Jahr fortgeführt. Für meine Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und mich hält das kommende Jahr wieder zahllose Aufgaben bereit, die wir mit Engagement angehen wollen. So wollen wir im Laufe des Jahres einen Masterplan für das Schulzentrum Süd vorstellen und unsere Großprojekte wie die Bildungslandschaft West, die Beseitigung des Bahnübergangs Poggenhagen und den Hochwasserschutz Silbernkamp vorantreiben.

Doch bei all der Arbeit soll natürlich auch Zeit zum Feiern bleiben und wenn ich an Feste denke, bleiben mir vor allem unsere grandiose 800-Jahrfeier und das Treffen der Neustädte in Europa im Gedächtnis. Unsere Gäste aus der AG Neustadt haben nicht nur dieses großartige Festwochenende bereichert, sondern uns auch eine bunte, vielfältige Seite Europas gezeigt. Und damit komme ich zum zweiten großen Thema dieses Jahres: Mit der Europawahl rückt am 26. Mai einmal mehr die Union der 28 Länder ins Visier.



Neustadt und Europa – das bedeutet für uns bereits seit vielen Jahren den Austausch in der Arbeitsgemeinschaft als größte Städtefreundschaften in Europa. 36 Städte, Gemeinden und Ortsteile mit dem Namen „Neustadt“ in sieben mitteleuropäischen Ländern gehören dazu. "Neustadt in Europa" möchte zur Bildung von Freundschaften über Stadt- und Landesgrenzen beitragen. Daneben soll es die heimische Gastronomie sowie den Einzelhandel in "Neustadt" fördern. Die Arbeitsgemeinschaft ist auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs die größte internationale gemeindliche Werbegemeinschaft unter dem Motto "Werben auf Gegenseitigkeit".

Neustadt und Europa – das ist aber auch unsere Städtepartnerschaft mit La Ferté-Macé. Die örtlichen Vereine und Verbände haben die Städtepartnerschaft in den vergangenen Jahren mit Leben erfüllt. Durch die ständigen Begegnungen im privaten Bereich werden eine Vielzahl von Kontakten geknüpft, die dazu beitragen, die Städtepartnerschaft weiter zu entwickeln.

La Ferté-Macé ist eine Kleinstadt mit 12.000 Einwohnern, inmitten des Naturparks Normandie/Maine. Ich bin sehr glücklich, dass uns mit dem Verein zur Pflege internationaler Beziehungen, der seit Jahren sehr erfolgreich und herzlich von Jean-Claude Cousin-Sauer geführt wird, ein Partner zur Seite steht, der diese Städtepartnerschaft immer wieder neu mit Leben füllt. Einen wichtigen Beitrag leistet hierbei auch die Feuerwehr Neustadt a. Rbge. Aber auch unter der Federführung des TSV Mariensee/Wulfelade leisten Neustädterinnen und Neustädter einen Beitrag durch die Vernetzung der Familien zur Städtepartnerschaft mit La Ferté-Macé.

Ihren Anfang nahm die Städtepartnerschaft mit La Ferté-Macé am 07.02.1980 mit dem Beschluss des Rates der Stadt Neustadt am Rübengebirge. Bundespolitisch begann die deutsch-französische Freundschaft schon früher. Bundeskanzler Konrad Adenauer und Präsident Charles de Gaulle besiegelten 1963 das Abkommen mit dem Élysée-Vertrag in Paris. Erst kürzlich haben Emmanuel Macron und Angela Merkel einen neuen Freundschaftsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich im Aachener Rathaus unterzeichnet. Diese deutsch-französische Freundschaft hat an Bedeutung nichts



eingebüßt.

Es ergänzt den Élysée-Vertrag von 1963.

Vorrausgegangen war die Gründung der Montanunion. Am 18. April 1951 wurde die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl durch Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande gegründet. Bereits sechs Jahre später wurde mit den Römischen Verträgen ein gemeinsamer Markt geschaffen. Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräfte sollten sich in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) frei bewegen können. 1967 wurden die drei Kommissionen und Räte der EGKS (Montanunion), EWG und Euratom in den Organen der Europäischen Gemeinschaften (EG) zusammengeführt. Neben der kontinuierlichen Aufnahme europäischer Staaten war vor allem der Vertrag von Maastricht mit der Gründung der Europäischen Union (EU) am 07.02.1992 ein sehr wichtiges Datum. Es folgte am 01.11.1993 der Vertrag zur Gründung einer Wirtschafts- und Währungsunion, die später zur Einführung des Euro führte. Die Mitgliedstaaten beschlossen eine engere Koordinierung in der Außen- und Sicherheitspolitik und im Bereich Inneres und Justiz.

Leider ist die Gefahr riesengroß, dass erstmals in der Geschichte der EU ein Rückschritt erfolgen könnte. Der „Brexit“ hätte nicht nur eine wirtschaftliche Relevanz, sondern vor allem eine politische Bedeutung.

Zu der Aufgabe der Europäischen Union gehört nicht nur die Gewährleistung des europäischen Binnenmarktes für zurzeit mehr als eine halbe Milliarde Einwohnerinnen und Einwohner, sondern eben auch die Zusammenarbeit in der Außen- und Sicherheitspolitik sowie in der Kultur-, Umwelt- und Bildungspolitik und für viele Staaten auch eine gemeinsame Währungspolitik.

Trotz vieler Probleme, wie sie z.B. bei Fragen der Teilhabe und sozialen Standards, dem Umweltschutz, der Energiepolitik oder auch beim Atomausstieg auftreten, war diese EU ein Garant für ihre Mitgliedstaaten, Unstimmigkeiten demokratisch und friedlich zu lösen. Es sind bei Weitem noch keine 100 Jahre vergangen, da wurden diese Konflikte anders, brachial und menschenverachtend gelöst. Wer sich davon ein Bild machen



möchte, sollte, wie im letzten Jahr der Verein zur Pflege internationaler Beziehungen, einmal das Mémorial de Caen in Caen in der französischen Normandie besuchen. Die fürchterliche Geschichte der Kriege wird dort sehr eindrucksvoll dargestellt.

Ich kann wirklich nicht verstehen, dass finanzielle Habgier, imperialistischer Größenwahn, Populismus und Fremdenfeindlichkeit wieder salonfähig geworden ist.

Ich werde als Bürgermeister und als überzeugter Demokrat immer wieder an die Vernunft der Menschen appellieren. So, wie es schon Gräfin Marion Dönhoff vor vielen Jahren formulierte:

*Wir müssen wieder lernen, in einer Gemeinschaft zu leben und weniger von nationaler Identität zu reden.*

In diesem Sinne bleibt mir der Appell an Sie: Gehen Sie zur Europawahl und streiten Sie für Solidarität und Miteinander.

